

Predigt zum Sonntag Trinitatis zu Eph 1, 3-14

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.“

Das ist der erste Vers unseres Predigttextes Eph 1, 3-14. Dieser Vers und die folgenden hat Paulus in Form eines Hymnus, also eines Lobliedes, geschrieben. Wir hören sie im Laufe der Predigt.

Liebe Gemeinde,

da ist unser Kind auf der Straße hingefallen und weint, schnell rennen wir hin, fassen es um und sagen, nicht weinen, es ist doch gar nicht so schlimm, wir pusten auf das Knie, wischen ihm die Tränen ab und sagen lass uns jetzt schnell nachhause gehen, da habe ich auch noch etwas ganz Schönes für dich. Bei uns Erwachsenen ist es nicht viel anders, wenn wir einen Misserfolg hatten, uns andere Menschen bedrängen, wir in Angst, Not, Krankheit oder in Sorge sind. Wie tut es uns dann gut, wenn da jemand zu uns kommt, sich um uns kümmert und uns gute, helfende und tröstende Worte zuspricht. Wir werden ihm dafür dankbar sein, beruhigen uns und werden wieder Hoffnung schöpfen.

Wie wir so als Eltern oder als Mitmenschen anderen gut zusprechen, so tut es auch Gott an uns. Gott spricht uns gut zu, Gott spricht uns Gutes zu. Liebe Gemeinde, das ist, was im wörtlichen Sinne übersetzt „segnen“ meint: Gott spricht uns Gutes zu, und wenn Gott so spricht, so geschieht's. Paulus schreibt nun der Gemeinde in Ephesus: Gelobt sei Gott, denn er *hat uns gesegnet* - er hat uns doch schon Gutes zugesprochen. Die Gemeinde in Ephesus brauchte solchen Zuspruch, denn sie wurde in der Stadt von allen Seiten arg bedrängt und angefeindet, von den Anhängern der Fruchtbarkeitsgöttin Artemis mit ihren Priesterinnen, von den Anhängern der Kaiserkultes um Augustus und von den Juden. Auch Paulus selbst befand sich irgendwo im Gefängnis, von wo er den Brief an die Epheser geschrieben hat. In dieser, für beide Seiten notvollen Situation schreibt Paulus, gelobt sei Gott, der uns gesegnet hat. So wie Paulus und Silas im Gefängnis zu Philippi begannen um Mitternacht zu beten und Gott laut singend zu loben (Apg. 16, 25).

Einem glaubensfernen Menschen ist das völlig unverständlich, wie kann man in solcher Situation Gott loben? Man müsste doch vor Gott klagen, ja, ihn anklagen, dass er in solche Situation hat geraten lassen. Ja, wir dürfen Gott durchaus unsere Not klagen, ja, sogar mit ihm hadern, aber dabei sollen wir nicht stehenbleiben. Die Beter der Psalmen machen es uns vor. Sie klagen Gott ihre Not, aber zuletzt danken und loben sie Gott. Auch uns stellt sich die Frage, ob wir in der Not, vielleicht in einer schweren Krankheit, Gott zuletzt noch loben können?

Wofür dankt und lobt Paulus Gott eigentlich und fordert die Epheser und auch uns auf, in das Lob einzustimmen? In welcher Weise hat denn Gott den Paulus, die Epheser und uns gesegnet? Paulus schreibt: Gott hat uns gesegnet mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. – Mit anderen Worten, Gott hat uns alles Gute mit seinem Geist aus dem Himmel durch Christus zugesprochen. So wie es Jesus den Seinen bei seiner Himmelfahrt versprochen hatte: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen“ (Apg 1, 8).

Paulus schreibt, was wir von Gott mit seinem Segen des Geistes durch Christus alles empfangen haben, dafür sollen und können wir Gott loben und danken, auch wenn wir auf unserem

Lebensweg gerade durch ein finsternes Tal müssen. Wir hören die weiteren Verse unseres Predigttextes:

„Denn in ihm – in Christus – hat Gott uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe; er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten“ - in seinem geliebten Sohn.“

Bei aller Bedrängnis durch Feindschaft, Verleugnung und Verfolgung und bei aller Not und allem Leid, lasst euch diese Tatsache, diesen Fakt sagen und vergesst es nicht: Ihr seid Gottes Auserwählte! Gott hat euch schon vor der Schöpfung der Welt durch seinen Sohn Jesus Christus zu seinen Kindern angenommen, bestimmt - adoptiert. Die Adoption war zu Paulus Zeiten im römischen Reich eine große öffentliche Ehre, die man erfahren konnte. Durch sie wurde man in eine angesehene Familie aufgenommen, erlangte alle Familienrechte, Schutz und Fürsorge der Familie, das Erbrecht, das römische Bürgerrecht. Vielleicht hat es schon der Vater des Paulus auf diese Weise erlangt. Das alles haben wir im geistlichen Sinn schon von Anbeginn von Gott bekommen. Wir waren in den Gedanken Gottes schon seine Kinder, als die Welt noch nicht stand, haben von Anbeginn Bürgerrecht im Himmel und Wohnung im Vaterhaus.

Liebe Gemeinde, was sind das für wunderbare und zugleich geheimnisvolle und für die Welt unglaubliche Worte. Und sie sind uns zugesprochen, welch eine Liebe und Gnade Gottes. Diese Worte können wirklich trösten auch gerade in der größten Not. Dieser Segen Gottes ist größer als alle Not und ist uns wahrer Trost. Wie Paulus schreibt (Röm 8, 18): „Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.“ Deshalb können und sollen wir auch in der Not Gott für den Segen unserer Erwählung und Kindschaft danken und loben, dass er uns sicher in sein Vaterhaus seiner Ewigkeit und Herrlichkeit führt.

Wenn uns Gott segnend zuspricht, dass wir durch Jesus Christus kraft des Geistes von Anbeginn schon Gottes auserwählte Kinder sind, dann soll uns das ein unergründlicher Trost sein. Ein Bollwerk in der Not gegen Zweifel, Anfechtung und den Teufel. Fragen, nach welchen Gesichtspunkten hat denn Gott uns als seine Kinder auserwählt, warum hat Gott andere Menschen nicht auserwählt? Solche Fragen sind völlig fehl am Platz, wir können und sollen nicht in den Ratschluss Gottes eindringen wollen, den er uns nicht offenbart hat. Wir sollen es uns genug sein lassen, an seinem unübertreffbaren Trost- und Gnadenwort von unserer Erwählung, darin sollen wir Ruhe und Frieden finden. Etwas aus seinem Ratschluss hat uns Gott aber doch offenbart, damit wir uns daran festmachen können. Dass wir einen „Beweis“ für unsere Auserwählung zur Gotteskindschaft haben. Gott hat uns gesagt, wodurch und wie er uns erwählt hat. Dass wir Gottes Gnade und Erwählung durch seinen geliebten Sohn empfangen haben, der nicht adoptiert, sondern vor aller Zeit vom Vater gezeugt und geboren ist – Gott von Gott. Gott hat uns durch seinen eingeborenen Sohn erwählt und erlöst. Paulus schreibt: **„In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.“** Wir haben durch Jesus den Reichtum der Gnade Gottes empfangen,

nämlich dass wir den Heiligen Geist empfangen haben, der uns immer wieder erleuchtet mit Gottes Weisheit und Klugheit, mit dem Erkennen Gottes, seiner Gnade und Liebe und seines heiligen Willens für unser Leben.

„Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.“ Dass sich in und durch Christus die ganze Welt- und Heilgeschichte erfüllt: Gottes Heilsplan, der Erwählung, der Erlösung, das Gericht und die Vollendung - die Vollendung von allem, was im Himmel und auf Erden ist. Wie Christus spricht (Offb 21, 5.6): „Siehe, ich mache alles neu! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.“

Paulus schreibt weiter, was die Erwählung in Christus für uns mit sich bringt: **„In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens“** - von Christus sind wir eingesetzt zu Erben des ewigen Lebens. **„Damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.“** Mit unserer Existenz, mit unserem Dasein, jetzt und hier und dann auch in der Ewigkeit, zeigen und loben wir die Herrlichkeit – die Allmacht, Gnade und Liebe - des dreieinigen Gottes. Paulus schreibt weiter: **„In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit – in ihm seid auch ihr, die ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist.“** Ihr habt Jesu Wort der Wahrheit gehört, nämlich das Evangelium, das euch selig macht und seid gläubig geworden und Christus hat euch mit dem Heiligen Geist versiegelt. Christus hat eure Seligkeit und eure Gotteskindschaft besiegelt, das heißt, beglaubigt, bestätigt und so versiegelt - verschlossen, dass sie euch niemand nehmen kann. Er hat es mit der Gabe des Heiligen Geistes in euren Herzen festgemacht – zuerst damals zu Pfingsten und danach durch eure Taufe. Durch den Heiligen Geist, **„welcher ist das Unterpfand unseres Erbes, zu unserer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit“**. Uns ist der Heilige Geist ins Herz als ein Pfand gegeben, dass wir Erben des ewigen Lebens sind, und wir wahrhaft erlöst sind und zu Gott als seine Kinder gehören. Jetzt, hier und heute schon! Welch ein Wunder, welche Gnade und Liebe! Für seinen Segen, für seine Zusage unserer Seligkeit hat Gott uns als Siegel und Pfand den Heiligen Geist ins Herz gegeben. Er soll und will unseren Glauben nähren, erhalten, stärken und bewahren. Mit seinem Wirken bezeugt er uns, dass wir Gottes Kinder sind.

Das alles, was uns Gott segnend zugesprochen und geschenkt hat, das alles geschieht zum Lob seiner Herrlichkeit – zum Lob des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Und der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Pfarrdiakon Detlef Löhde, 26.5.2024